

Nordwind bläst. Und Südwind weht.
Und es schneit. Und taut. Und schneit.
Und indes die Zeit vergeht
bleibt ja doch nur eins: die Zeit.

„Februar“, so hat Erich Kästner sein Gedicht überschrieben, dessen erste Strophe wir diesem Newsletter voranstellen wollen. Denn dieser Winter zieht sich und er ist von seinen Begleitumständen schon wieder so ganz anders.

Liebe Theaterfreundinnen und Theaterfreunde!

Wir nutzen diese Ausgabe, um noch einmal die beiden ehemaligen Vorstandskollegen Heidi Blaschek (nach über elf Jahren Tätigkeit für unsere Gesellschaft) und den wahrhaft langjährigen Schatzmeister Günther Kolbe (nach über zwanzig Jahren) persönlich zu würdigen. Vielleicht bekommt die eine oder andere von Ihnen aus unserer Mitgliedschaft dann auch Lust, im Vorstand mitzumachen. Dass diese Mitarbeit (auch) Spaß macht, zeigen die Gespräche, die wir geführt haben.

Viel Freude und gute Unterhaltung bei der Lektüre!

Bleiben Sie bitte unserer Gesellschaft gewogen und bitte gesund!

Ihre Kieler Theaterfreunde

Aktuell



Foto: Operncafé „Sunset Boulevard“

Sehr erfolgreich mit einem ausverkauften, unterhaltsamen Operncafé zu Sunset Boulevard begann der Veranstaltungsreigen der Theaterfreunde.

Wir schreiben diesen Newsletter, während unser Kiel Theater geschlossen ist. Daher stehen die angekündigten Veranstaltungen unter Vorbehalt.

Aktuelle Änderungen teilen wir Ihnen mit bzw. finden sich unter:
www.theatergesellschaft-kiel.de

Im Februar freuen wir uns auf Jaques Halévy's Grand Opéra **„Die Jüdin“** in der Regie der hochgelobten Luise Kautz („Die tote Stadt“, 2019). Dieses musikalisch wie thematisch relevante Werk findet nach neun Jahrzehnten endlich zurück auf die Kieler Bühne. **Operncafé: am 20.02.22 um 11.00 Uhr im Opernhaus.**

Fast 300.000 Einträge hat „**Der Schimmelreiter**“ im Netz, da heißt es neugierig sein, welche frischen Aspekte Generalintendant Daniel Karasek in seiner Kieler Bühnenfassung mit eigens komponierter Musik von Martin Tingvall, der schon die Musik für „Was ihr Wollt“ geschrieben hat, in Storms berühmtester Novelle zeigen kann. Schließlich ist „Der Schimmelreiter“ noch immer Schullektüre und Theaterfassungen haben wir in Kiel auch schon einige erleben dürfen, 1997/ 98 als bestechende Oper von Wilfried Hiller in der Regie von Kirsten Harms. Daher ist die Einführungsveranstaltung geradezu ein Muss: **VorOrt: am 27.02.22 um 11.00 Uhr im Schauspielhaus.**

Noch ein Wermutstropfen zum Schluss.

Leider kann das für den 09.03.22 geplante Salzhallenkonzert nicht stattfinden. Wir im Vorstand haben beschlossen, das Konzert zu einem späteren Zeitpunkt zu veranstalten, wenn die Pandemielage entspannter ist.

Wir werden den neuen Termin baldmöglichst bekannt machen und danken für Ihr Verständnis. (til)

HINWEIS: ab Februar ändern sich die Arbeitszeiten unseres Büros.

Geöffnet: Montag bis Donnerstag - von 10 bis 13 Uhr. Freitags bleibt das Büro geschlossen.

Das Kleid bleibt im Schrank!

Mit gespanntem Blick schauen viele Theaterfreundinnen üblicherweise im Januar in ihren Kleiderschrank: Passt mein Kleid für den Opernball noch? Oder sollte es doch vielleicht ein neues festliches Gewand werden? Leichte Vorfreude auf eine Shoppingtour... neue Schuhe müssen dann natürlich auch mal wieder sein.



Foto: privat



Foto: Imke Noack



Fotos: Olaf Struck/Theater Kiel



Leise steigt die Erinnerung auf: Ja, genau Anfang Februar findet eigentlich der Opernball statt: Festliches Auftaktprogramm, Walzerklänge auf der großen Bühne, Leckereien im Malsaal, singende Schauspielerinnen auf der Probebühne, tolle Tombolapreise, das Ballettensemble wirklich hautnah und im Klaiberstudio Disco mit der ins Ohr gerufenen Frage: „Muss Musik soo laut sein und ist dieser Krach eigentlich Musik??“

Und was der Erlebnisse mehr sein können. Kurz eine rauschende Ballnacht, das größte Fest in der Landeshauptstadt. Nun hängt das Kleid schon zwei Jahre im Schrank. Frauen sind ja immer festlich und schick! Die Herren bleiben bei der Kleiderfrage entspannt. Von leger bis auch sehr schick... ach ja...es war soo schön!

Wenn Sie, liebe Theaterfreundinnen und Freunde diesen Newsletter weiterlesen, finden Sie noch weitere interessante Themensplitter zu diesen Themen und sogar einen Termin zum Vormerken. Viel Spaß und gute Unterhaltung bei der Lektüre...(til)

Ehemaliger Schatzmeister: Günther Kolbe

„Ohne Moos nichts los“



Foto: Olaf Struck/Theater Kiel

Gerade war Gerhard Schröder zum Kanzler wiedergewählt und der Euro zum alltäglichen Bargeld geworden...im Jahre 2002! Es ist tatsächlich schon eine ganze Weile her, seit Günther Kolbe zum Schatzmeister der Theatergesellschaft gewählt wurde.

Nun gibt er aus persönlichen Gründen sein Amt ab. Daher ist es also höchste Zeit für einen Rückblick. „Unsere Kinder waren an der gleichen Schule. Ich leitete den Schulelternbeirat. Nach einer gemeinsamen Sitzung sprach mich der damalige Vorsitzende an und fragte, ob ich Interesse an der Aufgabe des Schatzmeisters hätte. Ich hatte und wenige Wochen später war ich auch schon gewählt.“ So schnell kann es gehen. Nun sind Schatzmeister, wie diese wichtige Aufgabe auch bei den Theaterfreunden bezeichnet wird, bekanntlich sehr begehrt und rar zu finden. Denn einerseits ist, salopp gesprochen, „ohne Moos nichts los“ und andererseits, gibt es in diesem Aufgabenbereich immer viel Arbeit und wenig öffentliche Wahrnehmung.

Wie wichtig, aber auch aufwendig die ordentliche und gewissenhafte Kassenführung ist, steht dabei außer Zweifel. Günther Kolbe war da ein Glücksfall. „Von der Pike auf“ hat er in der Finanzverwaltung und als Betriebsprüfer gearbeitet und ist sogar noch - schon im Ruhestand - als Steuerberater erfolgreich tätig. „In unserer Geschäftsstelle gab es damals erheblichen Modernisierungsbedarf“, erzählt er. Sein Vorgänger hatte ihm genau eine „Diskette“, auf der sich die Abschlüsse befanden, überreicht. Damals ein schon deutlich in die Jahre gekommenes Speichermedium mit einem heute völlig vergessenem Speicherformat.



Foto: Kieler Nachrichten, 05.02.05

„Es gab damals noch zwei Theaterbälle im Kieler Schloss mit einem beachtlichen finanziellen Aufwand. Die Kapellen und Bands habe ich dann in der Nacht immer bar ausgezahlt. Da ging es schon um große Summen. Und am frühen Morgen wurden auch die letzten Einnahmen der Sektbar abgerechnet.“ Es waren rauschende Feste, von denen uns ja kürzlich unser Altmitglied Dieter Lampe - hier im Newsletter - anschaulich erzählt hat. Der Verkauf des Schlosses durch die Landesregierung, sinkende Nachfrage und ein finanzielles Defizit führten dazu, dass unter dem Namen „Opernball“ das größte gesellschaftliche Ereignis am Kleinen Kiel seine Fortsetzung fand.

„Die Idee, den Ball ins Opernhaus zu holen, stammt von Daniel Karasek.“ Allerdings hatte es zum Jahrtausendwechsel schon einen festlichen Silvesterball im großen Haus gegeben. Freuen wir uns darauf, dass am 4.2.2023 (bitte vormerken) dann hoffentlich endlich wieder in allen Räumen ausschweifend gefeiert werden darf.

„La Boheme“ ist übrigens die Lieblingsoper von Günther Kolbe. Er erinnert sich gerne an die letzte Kieler Inszenierung (2010) mit der jungen Ekaterina Isachenko (Mimi), Susan Gouthro (Musetta), Yoonki Baek (Rodolfo) und Tomohiro Takada (Marcello). Dies mag an der Musik Puccinis liegen, aber es könnte auch sein, dass die finanziellen Nöte der handelnden Personen den „Herr der Zahlen“ auch ansprechen. Ob die Geschichte dieser Oper wohl anders verlaufen wäre, wenn Günther Kolbe die pekuniären Verhältnisse überwacht hätte?

Jüngst beeindruckte ihn der eigens für den Opernball 2019 aus den USA eingeflogene Kevin Thompson (Bass) mit "Ol' Man River" (aus dem Musical „Show Boat“).



Foto: privat

Aber zurück zu seinen Themen: Zusammen mit Frau Reich in der Geschäftsstelle, der die alltägliche Buchführung obliegt, hat er „sicher einige hundert Stunden im Jahr“ damit zugebracht, dass finanziell immer alles mehr als in Ordnung ist und war. „Ein Blick auf die Buchungen, so alle zwei drei Tage, war schon Gewohnheit“. Wundert uns das bei einem Sachgebietsleiter der Steuerfahndung!? Welch unterschiedliche Talente in einem Vereinsvorstand zusammenkommen, zeigt dieser Newsletter, aber ein „Steckenpferd - Pflege der Hard- und Software“ (PC und Programme) ist ja natürlich ungemein hilfreich. „Da habe ich mal kurz einen passenden Stecker besorgt und gelötet, damit auch der Kartendrucker angeschlossen werden konnte“, schildert er sein Engagement so ganz nebenbei.

Überraschungen im Verlaufe der zwanzig Jahre aus seinem Arbeitsbereich gab es für Günther Kolbe eigentlich nicht. „Alles war immer gründlich und von langer Hand vorbereitet“: Die Spendenaktion für die Erneuerung des Gestühls im Opernhaus (2004), oder die Unterstützung des Theaterfestivals „Flächenbrand“ (2011) und viele andere Aktionen, die die Gesellschaft der Theaterfreunde mitgetragen haben, um das Kieler Theaterleben zu fördern. Insgesamt ist dabei über die Jahre eine Summe von 1.369.019 Euro an das Kieler Theater geflossen! Rund drei Millionen Euro wurden dabei auf den Konten bewegt. Günther Kolbe hat diese gewaltige, kleinteilige Arbeit im Hintergrund still und gewissenhaft mit großer Zuverlässigkeit erledigt. „Mir hat das immer viel Spaß und Freude gemacht“. Übrigens rein ehrenamtlich und freiwillig!

Sein Nachfolger in diesem verantwortlichen Aufgabenbereich, Christian Drögemüller, arbeitete im Finanzministerium und war vor etlichen Jahren in der Betriebsprüfungsstelle als Referendar bei Günther Kolbe. Das lässt uns hoffen! Wir werden, das sei hiermit versichert, in Zukunft viel genauer staunend und aufmerksam zuhören, wenn Schatzmeister auf Mitgliederversammlungen ihren Kassenbericht vorstellen. Versprochen. (til)

Ehemalige stellvertretende Vorsitzende: Heidi Blaschek



Foto: Imke Noack

Vermutlich ist es am besten, wenn diese Geschichte mit Marcia Haydee und Richard Cragun beginnt. Dem Traumpaar des Stuttgarter Balletts der 70iger Jahre des letzten Jahrhunderts. Wer jemals die beiden und ganz besonders die Primaballerina Marcia Haydee live tanzen gesehen hat, wird dieses Erlebnis nie vergessen können (auf youtube gibt es Einblicke). Diese Wunderwelt des Stuttgarter Balletts unter dem so früh verstorbenen John Cranko (1927-73), der das Ballett der schwäbischen Metropole in wenigen Jahren an die Weltspitze brachte, weckte, wie Heidi Blaschek gesteht, ihre lebenslange Liebe zu dieser wortlosen und so besonderen Darstellenden Kunst. Wie diese jugendliche Begeisterung für den Tanz sie dann in den Vorstand der Theaterfreunde-Gesellschaft führte, wollen wir hier erzählen.

Wie und ob das süddeutsche Ballettwunder mit dem Kieler zusammenhängt, wird sich zeigen.

Tagsüber in der Pflanzenphysiologie an der Uni Stuttgart-Hohenheim beschäftigt, verbrachte Heidi Blaschek also viele Abende in der Stuttgarter Oper. Dies war eine durchaus preisgünstige Vergnügung in der sonst eher nicht für ihr ausschweifendes Nachtleben bekannten Hauptstadt der sparsamen Schwaben. Weiter ging es dann für lange Jahre nach Regensburg. Dort im streng

katholischen Südosten Bayerns war neben den beruflichen und familiären Verpflichtungen wenig Zeit für kulturelle Aktivitäten. Das Leben in einer mittelalterlichen Altstadt zwischen Dom (13. Jahrh.) und „Steinernen Brücke“ (12. Jahrh.) mag genug Alltagskultur gewesen sein. Die Nähe zur Bergwelt nutzte sie oft zum Skilaufen und Bergwandern (u.a. Erklimmen des Matterhorns mit 4478 m).

Riesengroß war daher der Schock, als sie dann an einem nasskalten grauen Novembertag 1992 nach Kiel kam. Wir wissen: Wirklich nicht die Jahreszeit, in der der Charme des Nordens mit Händen zu greifen ist. Wo doch die Sommermonate die eigentliche Zeit sind in der es lohnt, am Wasser zu leben. Daniel Karasek allerdings erzählt, sogar der Sommer würde in Kiel „behauptet“. Aber er ist ja auch in München geboren und in Stuttgart und Caracas aufgewachsen.

Nun denn, wir wissen es: Grünkohl und Schweinebacke sind keine schwäbischen Spätzle. „Ich dachte, wenn ich ins Ballett gehe, dann finde ich eher eine Heimat. Da mein allererstes Ballett-Erlebnis in Stuttgart „Onegin“ (Choreographie John Cranko) war, traf es sich günstig, dass es hier auch gerade „Eugen Onegin“ gab.“ So bekam der Norden noch eine Chance. „Die Theaterkurse bei Susanne Dannenberg haben mich dann mit dem norddeutschen Kulturleben vertraut gemacht und für vielerlei Kontakte in Kronshagen gesorgt“, erzählt Heidi Blaschek von ihren Anfängen im schönsten aller Bundesländer. Die Journalistin Susanne Dannenberg ist die Frau des ehemaligen Kieler Generalintendanten Peter Dannenberg (1990-1995), der übrigens zwei Standardwerke über das Kieler Theater geschrieben hat. Ihre Theaterkurse / Theaterbesuche in der VHS Kronshagen waren stets ausverkauft.

Von der begeisterten Ballett-Enthusiastin und interessierten Schauspielhaus-Besucherin zur engagierten Theaterfreundin war es dann nur ein kurzer Schritt. Unsere Leserinnen wissen es: „Die Kinder waren aus dem Haus; ich hatte neben meinem Beruf Kapazitäten frei.“



Foto: privat, Kaffeetrinken mit den Schuhpaten

Nachdem sie den damaligen Vorsitzenden mehrfach angesprochen hatte, wurde sie zu einer Sitzung eingeladen und kurz darauf in den Vorstand gewählt. So eine engagierte, fleißige und verbindliche Mitstreiterin wollte - und konnte - man sich nicht entgehen lassen. „Im Vorstand haben wir uns dann vielerlei Veranstaltungen ausgedacht, um die Strahlkraft und die Verbindung des Theaters in die Stadtgesellschaft hinein zu fördern (24 Stunden-Lesung „Moby Dick, Literarische Dinner, Begegnungen mit Neubürgern u.a.). Auch der berühmte Blick hinter die Kulissen und der Kontakt mit dem „Theatervölkchen“ war anregend und abwechslungsreich.

Dabei lagen ihr (wie überraschend) die Förderung des Balletts mit den zahlreichen Aktionen wie Schuhpatenschaften oder dem Adventskalender sehr am Herzen. „Die großen Galaabende in der Kieler Woche waren ganz besondere Highlights.“



Foto: Olaf Struck/Theater Kiel

Einen großen Teil ihres Einsatzes war die oft mühsame und langwierige Beschaffung der Gewinne für die Tombola der Opernbälle. „Es waren manchmal vier bis fünf Besuche bei Gewerbetreibenden nötig, bis es zur Übergabe einer Spende kam“, schildert sie ihre aufwendigen Bemühungen. Eine gewisse Nachdrücklichkeit und ihr charmanter schwäbischer Zungenschlag, der im Norden durchaus wohlwollend erkennbar ist, werden dabei sicher förderlich gewesen sein. Ob wohl jeder Gewinner der über 250 Preise auf dem Heimweg nach einer rauschenden Ballnacht sich darüber klar war, welche Mühe hinter der Beschaffung genau dieses Gewinnes steckte? Wie wird es wohl mit derartigen Aktionen

weitergehen, wenn immer mehr Menschen ihre Einkäufe aus dem Netz ziehen? Spenden Internetkonzerne auch für den Kieler Opernball?

Die oft aufregenden einzelnen Erlebnisse in der Vorbereitung des Opernballs sorgten durchaus auch mal für Herzklopfen, z.B. wenn am Ball-Tag morgens telefonisch die Info kommt: „Der Caterer für den Malersaal fällt aus“. Heidi Blaschek konnte ihn ausfindig machen und alles lief wie geplant. Die Erleichterung aller war riesengroß.

Ähnlich leuchtende Augen wie bei den Erzählungen vom Tanztheater hat Heidi Blaschek allerdings auch, wenn sie von ihren beruflichen Reisen auf den Forschungsschiffen berichtet. Sie führten sie über die Meere der Welt und fanden ihre Krönung in der Mit-Entdeckung einer 251 Grad heißen Unterwasser-Quelle vor Island. Dies wäre wohl von Regensburg aus kaum möglich gewesen.



Foto: privat, Adventskalender für die Ballettcompany

Bei einer privaten Rundreise besuchte sie auf Kuba eine Ballettaufführung(!). Im Kieler Ensemble fand sich später eine junge Tänzerin (*auf dem Foto: links neben Frau Blaschek*) aus eben jenem kubanischen Aufführungsort. Für die Internationalität des Tanzes wahrlich ein schönes Beispiel. Für eine echte Freundin des Balletts ist es natürlich auch spannend zu verfolgen, wenn einstmals hier tanzende Künstlerinnen dann an großen Häusern ihre Karriere fortsetzen. Sonia Dvořák war in Kiel „Clara“ im „Nussknacker“ und „Marylin“ in „Der Fall M.M.“ und trat nebenher als Sängerin im Irish Pub in der

Bergstraße auf. Heute ist sie nach dem Engagement an der Deutschen Oper am Rhein beliebte Solistin an der Wiener Staatsoper. Dies ist nur ein Beispiel für die Company. Stefan Thoss, Ballett-Chef von 1998-2001, leitet heute die entsprechende Sparte am Nationaltheater Mannheim und der übrigens gleichaltrige Mario Schröder (2002-2010) verfügt derzeit über das mehr als doppelt so große Tanzensemble an der Leipziger Oper als in seiner Kieler Zeit.

„Das ist es auch, was mega viel Spaß macht: als Theaterfreundin diesen direkten Kontakt mit den Künstlerinnen und Künstlern zu haben. Die eigene Körpersprache der Tänzerinnen und Tänzer zu erkennen, besonders, wenn man sie bei einer Probe besuchen kann und die persönlichen Gespräche. Wenn ich dann die unterschiedlichen Besetzungen einer Aufführung gesehen habe, schaue ich mir meine Lieblingsbesetzung oft mehrmals an.“ Wundern wir uns, warum die Ballettaufführungen so oft ausverkauft sind?!



Foto: privat, Heather Jurgensen und Heidi Blaschek

John Neumeier, die Hamburger Ballett-Ikone, war einstmals als Nachfolger des in Ballettkreisen unvergessenen John Cranko im Gespräch. Er blieb in Hamburg und widmete Marcia Haydee eine seiner bekanntesten Choreographien: „Die Kameliendame“ (La Traviata) nach Dumas.

Yaroslav Ivanenko und Heather Jurgensen, die die Kieler Company so erfolgreich leiten, tanzten bei Neumeier als Solisten und sind daher wohl auch von einer Ballettsprache geprägt, die auch einstmals im Stuttgarter Ballett ihren Ansatz hatte.

So kann Heidi Blaschek, als lebenslanger Ballett-Aficionado die Wurzeln ihrer Leidenschaft auch am Kleinen Kiel erspüren. Nicht ganz oben hinten, wie im großen Stuttgarter Opernhaus, sondern ganz nahe im sehr überschaubaren Ballettsaal im schwarzen Anbau des Opernhauses Kiel.(til)

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Heidi Blaschek und Günther Kolbe für ein sehr persönliches und offenes Interview, und wünschen den Beiden weiterhin viel Freude mit dem Theater, gute Gesundheit und hoffen auf deren Unterstützung, wenn wir sie dringend brauchen, spätestens bei dem nächsten Opernball...

Ein großes Dankeschön auch an Tilmann Weiherich, der die Interviews geführt und zu Papier gebracht hat.



Die Mitglieder der Gesellschaft der Freunde des Theaters in Kiel bekommen den Newsletter per E-Mail zugeschickt. Wir freuen uns sehr, wenn Sie unseren Newsletter an Ihre Freunde und Bekannte weiterleiten. Die E-Mailadresse kann jederzeit unter: info@theatergesellschaft-kiel.de mitgeteilt werden, wenn sie bis jetzt noch nicht in den Mitgliederverteiler eingetragen worden ist.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen weisen wir Sie darauf hin, dass Sie uns per Mail oder telefonisch mitteilen können, wenn Sie den Newsletter nicht mehr erhalten wollen.

Impressum

Newsletter der Gesellschaft der Freunde des Theaters in Kiel e.V.
Beselerallee 70, 24105 Kiel
Tel.: 0431-801758, E-Mail: info@theatergesellschaft-kiel.de, facebook

Vorstand

Dr. Falk Baus (Vorsitzender)
Reda Schwarz (stellv. Vorsitzende, Redaktion)
Christian Drögemüller (Schatzmeister)
Tilmann Weiherich (Beisitzer, Redaktion)
Sabine Bader (Beisitzerin)

